

Laibacher Zeitung



Pränumerationspreis: Mit Postzusendung: ganzjährig 80 K., halbjährig 35 K. Im Kontor: ganzjährig 22 K., halbjährig 11 K. Für die Zuteilung ins Haus ganzjährig 2 K. — **Insertionsgebühren:** für kleine Inserate bis zu vier Zeilen 80 h., größere pro Zeile 12 h.; bei öfteren Wiederholungen pro Zeile 8 h.

Die «Laibacher Zeitung» erscheint täglich, mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. Die **Administration** befindet sich Miklosichstraße Nr. 16; die **Redaktion** Miklosichstraße Nr. 16. Sprechstunden der Redaktion von 8 bis 10 Uhr vormittags. Unfrankierte Briefe werden nicht angenommen, Manuskripte nicht zurückgestellt.

Telephon-Nr. der Redaktion 52.

Amtlicher Teil.

Den 22. Mai 1915 wurde in der Hof- und Staatsdruckerei das XLVII. und XLVIII. Stück der kroatischen, das L. und LII. Stück der böhmischen, das LIII. Stück der böhmischen und slowenischen, das LIX. und LX. Stück der böhmischen, italienischen, kroatischen, polnischen, rumänischen, ruthenischen und slowenischen Ausgabe des Reichsgesetzblattes des Jahrganges 1915 ausgegeben und versendet.

Nach dem Amtsblatte zur «Wiener Zeitung» vom 22. und 23. Mai 1915 (Nr. 116 und 117) wurde die Weiterverbreitung folgender Preßerzeugnisse verboten:

Die im Verlage des Touring Club italiano in Mailand erschienene, vom Institute geografico Dott. de Agostini in Rom (Rovara) hergestellte geographische Karte betitelt: «Carta d'Italia del Touring Club italiano» foglio 3 — Como samt Umschlag und dem bezüglichen Index.

Die in Buenos Aires ohne Angabe des Druckers, Herausgebers, beziehungsweise Verlegers erschienene Broschüre in spanischer Sprache: «Las atrocidades cometidas por los Alemanes en Francia» Traducción de V. Beasco Ibanez.

Fránsa Srámek: «Modrý a rudý». Verše o vojácích. Interpelace poslance Fresla, Choce a soudr. ze dne 1./5. 1906. Druhé vydání, v Praze 1911. Nákladem časopisu «Mladé Prouty».

Knihovna «Volné myšlenky». Interpelováno na ríšske radě. «Povera». Napsal Robert G. Ingersoll. Přeložil F. Maštera. Praha 1910, nákl. vyd. «Volné myšlenky». Knihtiskárna Dyk a Ryba, Praha-Vršovice.

Knihovna «Volné myšlenky». Malé vydání. Praha 1909. Nákladem «Volné myšlenky», Král. Vinohrady. Knihtiskárna Dyk a Ryba, Vršovice.

Knihovna, druhé vydání «Volné myšlenky», malé vydání, číslo 1. Interpelováno na ríšske radě. Náboženství a škola. V Praze 1908. Nákladem «Volné myšlenky». Knihtiskárna Dyk a Ryba, Vršovice.

Knihovna «Volné myšlenky». Interpelováno na ríšske radě: «Všetečné a bezbožné otázky nábožného doktora theologie Zapaty». Napsal Voltaire. Praha 1910. Nákladem «Volné myšlenky». Knihtiskárna Dyk a Ryba.

Knihovna «Volné myšlenky». Interpelace posl. Svěcenýho a soudr. ze dne 11. června 1909. Klerikalism po stránce hospodářské. V Praze 1909. Nákladem «Volné myšlenky». Knihtiskárna Dyk a Ryba, Vršovice.

Feuilleton.

Seppl's Erluchtung.

Vom Kadettaspiranten Emil von Kolischer.

Der Mayerhofer Seppl liebte das Nachdenken nicht sonderlich. Und das war sehr natürlich, denn er hatte nicht viel gelernt, nichts erlebt und konnte also eigentlich keinen Grund zum Nachdenken finden. Daß er überhaupt manchmal dachte, hat wieder andere Ursachen.

Obwohl ihm die Begriffe Analyse und Synthese sicherlich sehr ferne lagen, ist doch die Art seiner etwaigen geistigen Tätigkeit unter den letzteren Begriff zu stellen.

Es ist eine Eigenart der Geistesmenschen, daß sie die Theorie des Denkens so häufig über die Erfahrungen des praktischen Lebens setzen. Sie bauen aus Gedanken, Ideen und Bildern ihrer Seele die schönste Wirklichkeit und warten vergeblich, sie zu erleben.

Da war eben der Seppl ganz anders. Er sah, fühlte, roch und hörte, und wenn er so die Gefühleindrücke seiner höchst äußerlichen Sinne gesammelt hatte, dann kam es vor, daß er dachte, darüber nachdachte, was er wahrgenommen. Daß er daran keine Folgerungen knüpfte, ist ganz logisch. Sein Denken bestand lediglich darin, sich die erfahrenen Tatsachen zu vergegenwärtigen, kurz, das Fazit der Beobachtungen seiner Sinnesorgane irgend einem Gattungs- oder Sammelnamen einzuordnen.

Nicht daß Seppl dumm gewesen wäre; er war ein leidlich anstelliger Bursch, was ja auch mit dem Begriff „denken“ nicht viel Zusammenhang hat.

Zwei Dinge aber gab es, die Seppl etwas inensiver zu beschäftigen vermochten.

Knihovna Havlíčka, J.U.Dr. Frant. Skála. Odluka cirkve a státu. Interpelováno na ríšske radě. Praha 1911. Nákladem vydavatelstva «Volné myšlenky». Knihtiskárna Dyk a Ryba, Vršovice.

Nichtamtlicher Teil.

Italien.

Man schreibt der „Pol. Kor.“ aus Berlin: Bis in die letzten Stunden erhielt sich in der weiteren Öffentlichkeit des Deutschen Reiches die Hoffnung, es werde dem irreführten italienischen Volke oder seinem mißleiteten Parlament gelingen, sich derjenigen zu erwehren, die es in den schrecklichsten aller Kriege, in denjenigen gegen alte Freunde und Bundesgenossen hineinzuführen wünschten. Heute ist von dieser Hoffnung nichts mehr übrig geblieben. Der Verlauf der vorgestrigen Kammeritzung zeigt die Macht der politischen Regisseure so deutlich, daß über die endgültige Entscheidung kein Zweifel mehr sein kann. Die öffentliche Meinung hat sich mit den Ereignissen bereits abgefunden und die Worte, mit denen der Reichskanzler Herr von Bethmann Hollweg am vorigen Dienstag im Reichstag seine Rede schloß, hallen heute in allen Herzen wieder. Bei Besprechung der Lage macht die Presse einen großen Unterschied zwischen der fleißigen, arbeitamen italienischen Bevölkerung, die unter dem Schutz treuer Freunde und eines zuverlässigen Bündnisses länger als dreißig Jahre sich des erfreulichsten Aufblühens und Erstarkens der nationalen Wirtschaft erfreuen durfte, und jenen verantwortlichen politischen Führern und ausländischen Drahtziehern, die ohne Rücksicht auf die wahren Interessen Italiens die blutigen Opfer von den Italienern zu fordern im Begriffe stehen. In Deutschland hat niemals der leiseste Argwohn gegen Italien bestanden. Wann immer die italienische Politik versuchte, den eigenen Interessen Gewinn zu verschaffen, auch in den Tagen von Al-

geiras und bei anderen späteren Gelegenheiten hat man sich damit abgefunden, weil die besondere innere Lage und auch die Stellung Italiens in der auswärtigen Politik besondere Rücksichtnahme zu erheischen schien. Auch in den letzten Monaten hat es die deutsche Politik an Bemühungen nicht fehlen lassen, eine fruchtbare Auseinandersetzung zwischen Wien und Rom herbeizuführen. Als aber deutlich sichtbar wurde, daß auch diejenigen Zugeständnisse Österreich-Ungarns, die die äußerste Grenze des Möglichen bedeuteten, nicht genügten, um Italien den beiden Bundesgenossen als zuverlässigen Freund zu erhalten, da zögerte man in Berlin keinen Augenblick, daraus mit Festigkeit alle Folgen zu ziehen. Wie ein Mann steht heute das ganze Deutsche Reich hinter dem aufs neue bedrohten Freund Österreich-Ungarn, das auch in dieser Stunde auf den deutschen Bundesgenossen zählen darf. Wer irgend einen Glauben an eine immanente Gerechtigkeit in allen Dingen dieser Welt in sich trägt, kann nicht daran zweifeln, daß dieser unerhörte Versuch, langjährige treue Freundschaft mit einem heimtückischen Überfall zu vergelten, auf Erfolg nicht zu rechnen hat.

Der Treubruch Italiens.

Das I. I. Telegraphen-Korrespondenzbureau veröffentlicht folgende Meldungen:

Wien, 24. Mai. Aus dem Kriegspressequartier wird gemeldet: Über dreißig Jahre mit Österreich-Un-

Die Kriegsanleihe ist das vorteilhafteste Anlagepapier!

Viele blieben im Kampfe, gute Kameraden, die Seppl hatte gut leiden mögen, und statt ihrer kamen andere, blutjunge, begeisterte Burschen, begierig nach Sieg und ruhmvollen Stürmen, nach Kampf, nach blutigem Ruhm. Und da war eines schönen Tages mit anderen auch der Ferdl gekommen, der Breitmofer Ferdl, der Bruder der Annerl. Und Seppl hatte dem Jungen die Hand gereicht und hatte gelacht und wieder an die Annerl denken müssen. Und der Ferdl hatte ihm erzählt, die Annerl habe an ihn gedacht und lasse ihn grüßen.

Und da war in Seppls Leben klein, scheu und verborgen etwas Neues gekommen.

Er dachte jetzt an die Annerl nicht wie früher, wenn es ihm gerade eingefallen, sondern weil er wußte, daß auch sie an ihn dachte.

Und Monate vergingen und neue Monate kamen und kamen wieder mit Kampf und Blut. Tausende verbluteten, aber in ihre Rücken kamen neue Scharen, beseelt von Begeisterung, durchdrungen von gutem Willen und wurden starken Willens, wenn die Kugeln pfffen.

Seppls Brust zierte längst die Silberne.

Er war jetzt noch braver, denn die Annerl fern daheim, die sprach bei allem mit, was er tat, und er wußte ja, daß auch sie an ihn dachte.

Und als des Winters Nacht gebrochen war, die Schneewälle der Sonne wichen, als die trostlosen Weichenfelder Galiziens in ihrer Trauer dem Frühling erlagen, da geschah es eines Abends wie schon so oft, daß Seppl eine Patrouille an den Feind zu führen hatte.

An einem neblichten Abend war es, als sie aufbrachen, mit unter den andern auch der Ferdl. Die beiden waren gute Kameraden geworden, denn die Annerl hielt sie beisammen.

(Schluß folgt.)

garns Macht verbündet, fällt uns jetzt die italienische Armee und Flotte in den Rücken. Seit Beginn des europäischen Krieges hat Italien seine Rüstungen gegen uns beschleunigt, in Venetien und in der an unser Gebiet anschließenden Grenzzone militärische Maßnahmen getroffen, die mit dem Bundesverhältnisse wenig in Einklang zu bringen wären. Dieses Verhalten mußte nach den bisherigen Erfahrungen mit unserem Verbündeten ernste Bedenken erwecken. Der Gedanke, Italien könnte, die Ehre vergessend, in das Lager unserer Feinde übergehen, war nicht mehr von der Hand zu weisen. Als es dann im Frühjahr immer deutlicher wurde, daß die italienische Heeresleitung einen verräterischen Angriff auf unsere mit den Hauptkräften gegen die russische Übermacht kämpfenden Armeen vorbereitete und Truppen im Grenzgebiete zusammenzog, mußte man sich entschließen, Maßnahmen zu treffen, die einem derartigen Überfall begegnen. Die Grenzzone gegen Italien wurde für einen möglichen Kampf vorbereitet. Ungeachtet der drohenden Gefahr im Südwesten sind die Operationen gegen Rußland mit ganzer Kraft fortgesetzt worden und konnte hiedurch noch in diesem Monat der große Erfolg in West- und Mittelgalizien erzielt werden. Jetzt, wo der schmähliche Verrat des Bundesgenossen zur Tatsache geworden ist, werden Deutschlands u. Österreich-Ungarns Kampf- und sieggewohnte Truppen dem nichtswürdigsten aller Feinde zu begegnen müssen.

Görz, 24. Mai. Reichsratsabgeordneter Dr. Buggatto veröffentlicht unter der Überschrift „Italien zertrümmert die italienische Ehre“ im „Eco del Littorale“ die nachfolgenden Ausführungen: Heute erst wissen wir es, heute erst haben die Tatsachen unser Nationalbewußtsein gebrochen. Jener Teil der italienischen Nation, der zu einem Nationalstaate vereinigt ist, und der eben darum die Pflicht hat, mit seiner ganzen Macht den guten Namen des italienischen Volkstums zu schützen, hat diesen Namen mit unauslöschlicher Schande bedeckt. Die Waffen Italiens sind gegen Österreich, den Freund und ehemaligen Verbündeten erhoben. — In dem Augenblicke, in welchem der Freund und Verbündete, statt der vereinbarten Hilfe für den Fall der Not, nichts anderes verlangt, als das Recht, sich allein und ungestört zu verteidigen, in dem Augenblicke, in welchem Österreich dem italienischen Staate Vorteile anbietet, die nur ein übermächtiger Sieg erreichen könnte, in dem Augenblicke, in welchem Österreich, um die Zerstörung der eigenen italienischen Gebiete zu vermeiden, Italien beschwört, dieselben seinem Nationalstaate anzugliedern. Verblendet oder wahnsinnig zieht Italien das Verbrechen des Treubruches, die Gefahr eines verheerenden Krieges, den Ruin italienischer Bürger, italienischer Länder vor. Wir Italiener an der Grenze, welche die ersten Opfer dieses unverzeihlichen Fehlers sind, die wir außerhalb Italiens so viel gekämpft haben für die Ehre unseres Volkes, sehen uns überfallen, gedemütigt, vernichtet von seiten jener Sprachgenossen, die im Namen unserer Befreiung den Dolch gezückt haben. Niemals hat unser Nationalgefühl einen solchen Schlag erlitten. Es liegt nicht in unserer Macht, die abscheuliche Missetat aufzuhalten. Aber Italien und die Welt mögen wissen, daß die Italiener Österreichs das Vorgehen Italiens bedauern, verabscheuen und verfluchen. Weit über Italien steht uns unser Volkstum, unseren Glauben an unser Volkstum haben wir betätigt und verteidigt bis zur äußersten Grenze und wir werden erst mit dem Tode aufhören, Italiener zu sein, aber der grausamste, der unheilvollste Stoß gegen das Italienerium ist vom Königreiche Italien ausgegangen. Heute, im Mai 1915, vor dem Richterstuhl der Geschichte wollen wir die ersten, die heftigsten Ankläger sein. Das Urteil ist schon gefallen. Die Strafe ist in Gottes Hand. Wer weiß, ob und wann Verzeihung kommen mag. Italiener in Österreich! Verbergen wir unser Gesicht in Scham ob der großen Schuld, die nicht unsere Schuld ist. Aber der Schmerz, der uns erfüllt, möge uns nicht beugen. Unser Gewissen ist rein und unsere Scham, unser Schmerz werden von allen Italienern geteilt, welche frei sind von den Ketten der Freimaurerei in Italien.

Prag, 24. Mai. „Narodni Politika“ erklärt, die Tatsachen zeigten der ganzen Welt klar und deutlich, daß es sich um krasse, durch nichts zu entschuldigende Eroberungslust und Profitgier des „Verbündeten“ handelt, der schon seit Beginn des jetzigen Krieges auf schändlichen Vertragsbruch gesonnen habe. Das Endergebnis wird jedoch diese Pläne zunichte machen. — „Narodni Listy“ sagen, die Schuld an den neuen kriegerischen Verwicklungen falle ausschließlich der italienischen Regierung zu. Alles Entgegenkommen sei vergeblich gewesen, Italien habe einzig auf Gabriele d'Annunzio gehört. — „Venkov“ erklärt, jetzt erst zeige es sich, wie gut die Monarchie beraten gewesen sei, als sie ihre Grenzen gegen Italien befestigt habe. Heute könne nicht mehr daran gezweifelt werden, daß Italien seinen Überfall schon seit Jahren vorbereitet habe.

Lugano, 24. Mai. Das frühere Organ der Tessiner „Voce del popolo“ in Lugano schreibt: Seit langem sind die Beziehungen Österreichs zu der Schweiz die denkbar herzlichsten und diese Tatsache allein bietet uns hinreichenden Grund, einen Kampf zwischen Österreich und Italien, an welchem letzteres wir durch die Gemeinschaft der Abstammung gebunden sind, lebhaft zu beklagen. Wir nehmen keinen Anstand, offen zu erklären, daß der Krieg Österreichs gegen Serbien und Rußland vollkommen berechtigt war. Was die Aspirationen Italiens anbelangt, so ist uns gerade unverständlich, wie man zu italienischen Gebieten auch Dalmatien zählen kann, ein Land, das geographisch ganz, ethnographisch fast ganz slavisch ist. Dalmatien liegt jenseits des Quarnero, in welchem selbst der größte italienische Dichter, Dante Alighieri, die äußerste Grenze Italiens erblickte. Überdies ist notorisch, daß die Bevölkerung des Landes Görz zu zwei Dritteln, ja selbst die Stadt Görz zu einem Drittel slavisch ist, während auch in Istrien, obwohl geographisch italienisch, die Slaven die Majorität, fast drei Fünftel, der Bevölkerung bilden. Von den drei Ländern des sogenannten Küstenlandes verfügt nur Triest über eine allerdings stärkere ital. Majorität. Also weder geographische, noch ethnographische Momente vermögen die übertriebenen Forderungen Italiens zu rechtfertigen. Wenn man sich aber nur auf „historische“ Kriterien stützen wollte, so wären die Folgen dieses Standpunktes geradezu verblüffend, und dies nicht allein in bezug auf Österreich! Das sind die zwingenden Gründe, von welchen wir uns bei Beurteilung der Situation leiten lassen und wenn wir deshalb österreichische Tessiner genannt werden, so antworten wir, daß wir nebst österreichischen Tessinern auch Tessiner der Schweiz sind und bleiben.

Sofia, 22. Mai. Unter dem Titel „Hochmut kommt vor dem Fall“ schreibt die bulgarische Handelszeitung zu dem Vorgehen Italiens: Troh dem Österreich-Ungarn seinem treubruchigen, ehemaligen Verbündeten noch Gebietsabtretungen machen wollte, hat letzterer gegen die Stimme der Vernunft beschlossen, sich unbesonnen ins Unglück zu stürzen. Den Zentralmächten bleibt nur übrig, mit offenem Visier die freche Herausforderung des falschen Freundes anzunehmen, der mit schönem Undank alle Wohlthaten seines früheren Verbündeten lohnt, durch den er zu Macht und Glanz gelangt ist. Die italienische Schusterei wird Bulgariens Haltung nicht ändern. Auch hat das bulgarische Volk für die italienische Räuberpolitik keinerlei Sympathien. Deutschland und Österreich-Ungarn, die wahren Hüter der Zivilisation und Humanität, werden nicht untergehen.

Stockholm, 24. Mai. Der ausgeprägt dreiverbandsfreundliche „Dagens Nyheter“ schreibt über den Dreibund und Italien nach einer Erörterung der Wünsche Italiens bezüglich der Italia Irredenta folgendes: Was die übrigen Ziele Italiens während der Zeit des Dreibundes betrifft, hat Italien keinen Grund, von der Dreibundseite enttäuscht zu sein. Nach der furchtbaren Niederlage bei Udva gegen Menelik, welche Italiens militärische Schwäche offenbar machte, hätte es eine schlechte Figur gemacht, wenn es nicht Deutschland und Österreich-Ungarn hinter sich gehabt hätte. Aber erfahrungsgemäß gehört Dankbarkeit nicht zu den Tugenden, wodurch sich die Politik auszeichnet. Besonders bei der Algieras-Konferenz, als Italien gegen seine Bundesgenossen Partei nahm, wurde es klar, daß diese auf Italiens Unterstützung gegen Frankreich und England nicht rechnen könnten. Als Italien seinen Raubzug gegen Tripolis unternahm u. beide Bundesgenossen niemals vorher über Italiens Absicht unterrichtete, diese ihm vollkommen freie Hand ließen, nur unter der Bedingung, daß der Balkan außerhalb des Krieges gehalten werde, betrachtete Italien diese Zustimmung als selbstverständliche Sache, die nicht der geringsten Erkenntlichkeit wert sei und war nur über die Einschränkung hinsichtlich der Balkanhalbinsel entrüstet. Während des Balkankrieges wurde Italiens Interesse an der Ostküste der Adria als gleichberechtigt mit demjenigen Österreich-Ungarns anerkannt, was, anstatt Italien zufriedenzustellen, nur seine Großmachtsansprüche vermehrte. Es wollte die Adria zu einem strategischen Meerbusen machen.

Total- und Provinzial-Nachrichten.

Aufruf.

Einen neuen Krieg hat uns Italiens Treulosigkeit aufgebürdet.

Ein neuer, mächtiger Gegner hat sich damit dem Heer von Feinden, die an dem ehrwürdigen Reiche der Habsburger rütteln wollen, angeschlossen. Österreichs Heldensöhne werden freudig und mit Todesverachtung den Kampf auch gegen den ehemaligen treulosen Bundesgenossen aufnehmen im Bewußtsein, daß dieser Kampf der gerechteste ist, den je die Welt gesehen hat. Viele unserer tapferen Krieger werden für die Größe und Ehre unseres geliebten Vaterlandes bluten.

Uns aber, denen es nicht bechieden ist, das Schwert zu führen, obliegt die unabweissbare Pflicht, nach Kräften beizutragen, die Wunden und Leiden unserer Tapferen zu heilen.

Darum wendet sich das Präsidium des Landes- und Frauen-Hilfsvereines vom Roten Kreuze in Laibach an die Bevölkerung von Krain, die schon so viele Beweise ihres Opferfinnes an den Tag gelegt hat, mit der Bitte, neuerdings dafür zu sorgen, das Los unserer verwundeten Helden erträglicher zu gestalten. Jeder sende ein, was er entbehren kann. Besonders erwünscht sind Leintücher, Hemden, Unterhosen, Socken und verschiedene Labemittel.

Die Spenden wollen im Magazine des Landes- und Frauen-Hilfsvereines, Laibach, Kaiser Franz Joseph-Platz, Stara pot Nr. 3, abgegeben werden.

Vom Präsidium des Landes- und Frauen-Hilfsvereines vom Roten Kreuze.

Aus schweren Tagen unserer Vergangenheit.

Von Dr. Jos. Mat.

Man möchte es vielleicht kaum glauben, daß vor beiläufig 300 Jahren, zur Zeit einer der größten Teuerung, die die Annalen unseres Kronlandes überhaupt verzeichnen, eine der Getreidekonstriktion unserer Tage ähnliche, zum Teil noch viel weitgehendere Aufnahme jeglicher Nahrungsmittel, sowohl in der Stadt Laibach als auch auf dem flachen Lande, behördlich angeordnet und durchgeführt wurde. Dies also zu einer Zeit, der man gewöhnlich jedwede Fürsorge für die materiellen Bedürfnisse der breiten Schichten der Bevölkerung abzusprechen gewohnt ist.

Im Verlaufe der nachfolgenden, auf authentischen, meist archivalischem Material beruhenden Abhandlung werden wir sehen, daß alle Mittel, die heute zur Bekämpfung der großen Teuerung und zur Sicherung der notwendigsten Nahrungsmittel angewendet werden, schon zur Zeit des großen Dreißigjährigen Krieges bekannt waren. Es gab damals eine umfassende Konstriktion sämtlicher Lebensmittel (besonders von Getreide aller Art und Wein) in noch weitgehendem Maße als heutzutage. Über alle Getreidevorräte wurde die Sperre verhängt; es wurden öffentliche Getreidespeicher errichtet und Höchstpreise bestimmt; auch Mehl-, bezw. Getreideanweisungen, waren schon früher bekannt. Wir bekommen überdies einen Einblick in die damalige Geldgebarung, in das Exportwesen — sogar unser Verhältnis zu Ungarn zeigte sich damals in einem ganz bestimmten Lichte. Historia magistra vitae. Im Verlaufe der Betrachtung werden wir sehen, ob und wie viel die Nachkommen aus der Vergangenheit gelernt haben, ob wir die an uns gestellte Aufgabe besser als unsere Vorfahren vor Jahrhunderten gelöst haben, die dazu noch gegen große administrative und Verkehrsschwierigkeiten anzukämpfen hatten.

Tatsache ist es, daß das sogenannte Zeitalter der Reformation fast die ganze Aufmerksamkeit der sonst so rührigen Laibacher Kaufleute in Anspruch nahm. Das Problem der Gewissensfreiheit hielt sie ganz in seinem Banne. Dieser Umstand nun kam dem Bauern zugute, der schon seit jeher den Kaufmann aus der Stadt, der allein mit Produkten und Erzeugnissen des Landes zu handeln berechtigt war, mit scheelen Augen ansah. Der sogenannte „Gehandel“ des kleinen Bauern nahm gerade in dieser Zeit einen bisher noch nie dagewesenen Aufschwung, so daß alle Städte und Märkte Krains vereinigt beim Landesfürsten darüber Klage führten, die Bauern dürften ohne Rücksicht auf die den Städten in den Landhandfesten gewährten Freiheiten ungeniert Handel treiben. Dazu kam im Norden das Aufkommen eines Religionskrieges, der durch dreißig Jahre Deutschland und Österreich in Blut und Tränen tauchte. War demnach durch die angeführten Ursachen der Handel und damit der Wohlstand des Laibacher Bürgers unterbunden oder doch wenigstens gelähmt, und kam dazu noch eine Missernte im Lande, so war die Katastrophe sicher, da der Städter den Markt nicht mehr beherrschen konnte.

Zu dem schreckenvollsten Kriege, der je Europa bis auf den heutigen Weltbrand heimgesucht hat, gesellte sich neben Erdbeben noch die Hungersnot. Schon Balbo'sor gibt im XV. Buch (S. 591) seiner „Ehre des Her-

1 Bischof Thomas Chiron berichtet über das große Erdbeben vom 5. Mai 1622 in seinem im hiesigen Landesarchiv aufbewahrten Notizkalender (S. 24, 33) mit folgenden Worten: Horribilis valde fuit terrae motus circa meridiem et quasi horam XII., quando ex templo venimus pontificali peracto officio. Duravit quasi ad 1 Pator, 1 Ave et 1 Credo. — Itum fuit ad templum, compulsatis campanis sacrae Lauretanae litaniae decantatae, ut Mater Misericordiae, Deipara Virgo suis sanctissimis precibus avertat mala. Amen. Amen. Amen. . . Murus pomerii collapsus ex terrae motu.

zogtums Krain" darüber folgende kurze Notiz: „Anno 1622 sahe Crain drei Sonnen am Himmel. Und ist es Manchem in diesem Jahre so hart gegangen; daß er schier keine Sonne mehr zu sehen gewünscht, nämlich demjenigen, der einen schlechten Vorrath von Victualien gehabt; angemerket, bey selbiger Zeit ein großer Mangel und unerhörte Theuerung, so wohl an Brod und Wein, als anderen Lebensmitteln durchs ganze Land Crain, fürnemlich aber zu Laybach, eingebrochen.“

Die Not im genannten Jahr war wirklich so groß, daß auch der ständische Ausschuß über die Frage der Versorgung der Bevölkerung mit den nötigen Lebensmitteln wiederholt beraten mußte. Zuerst wandten sich die oberkrainischen Hammergewerke an den dortigen Oberbergrichter als ihre vorgesezte Obrigkeit mit einem Gesuche, in dem sie sich über die große Teuerung und über den Mangel an Victualien beklagten. Es darf uns nicht wundernehmen, wenn sich sehr bald sogar auf dem flachen Lande, wie in der Wochein, der Mangel fühlbar machte. In archivalischen Quellen fand ich die Aufzeichnung, daß man die Wochein wegen der entwickelten und einträglichen Viehzucht eine „Schmalzgrube“ nannte; die Bauern handelten selber mit ihren Produkten und Erzeugnissen bis nach Triest hinunter. Sie verkauften eben ihre Waren dort, wo sie sie teurer absetzen konnten, was jedoch in Zeiten eines Mangels an Lebensmitteln nur auf Kosten ihrer engeren Heimat geschehen konnte.

(Fortsetzung folgt.)

— (Einberufung der Landsturmjahrgänge 1878 bis 1890, 1892 bis 1894, 1897 und 1865 bis 1872.) Das k. k. Ministerium für Landesverteidigung hat die beschleunigte Durchführung der neuerlichen Musterung der in den Jahren 1878 bis 1890 und 1892 bis 1894 geborenen sowie weiters auf Grund der kaiserlichen Verordnung vom 1. Mai 1915, R. G. Bl. Nr. 108, die sofortige Musterung der im Jahre 1897, 1865 bis 1872 geborenen und jener später geborenen Landsturmpflichtigen angeordnet, welche nach den früheren gesetzlichen Bestimmungen vor dem 42. Lebensjahre aus der Landsturmpflicht getreten, nunmehr aber zufolge der Landsturnnovelle wieder in die Landsturmpflicht getreten sind. Musterungspflichtig sind alle gedienten und nichtgedienten Landsturmpflichtigen der in Betracht kommenden Geburtsjahrgänge. Die Musterung findet statt: Bezirkshauptmannschaft Gottschee: in Gottschee für den Gerichtsbezirk Gottschee am 25. Mai für die Jahrg. 1878 bis 1890 und 1892 bis 1894; am 6. Juni für die Jahrgänge 1897 und 1865 bis 1872; in Reifnitz für die Gerichtsbezirke Reifnitz und Großlaschitz am 26. Mai für die Jahrgänge 1878 bis 1890 und 1892 bis 1894, am 5. Juni für die Jahrgänge 1897 und 1865 bis 1872. — Bezirkshauptmannschaft Tschernembl: in Tschernembl für die Gerichtsbezirke Tschernembl und Mötling am 28. und 29. Mai für die Jahrgänge 1878 bis 1890 und 1892 bis 1894, am 4. Juni für die Jahrgänge 1897 und 1865 bis 1872. — Bezirkshauptmannschaft Rudolfswert: in Rudolfswert für die Gerichtsbezirke Rudolfswert und Treffen am 30. und 31. Mai für die Jahrgänge 1878 bis 1890 und 1892 bis 1894, am 3. Juni für die Jahrgänge 1897 und 1865 bis 1872; in Seisenberg für den Gerichtsbezirk Seisenberg am 2. Juni für alle Jahrgänge 1878 bis 1890, 1892 bis 1894, 1897 und 1865 bis 1872. — Bezirkshauptmannschaft Radmannsdorf: in Radmannsdorf für die Gerichtsbezirke Radmannsdorf und Kronau am 25., 26. und 27. Mai für die Jahrgänge 1878 bis 1890 und 1892 bis 1894, am 4. Juni für die Jahrgänge 1897 und 1865 bis 1872. — Bezirkshauptmannschaft Krainburg: in Krainburg für die Gerichtsbezirke Krainburg und Neumarkt am 28., 29. und 30sten Mai für die Jahrgänge 1878 bis 1890 und 1892 bis 1894, am 3. Juni für die Jahrgänge 1897 und 1865 bis 1872; in Bischoflack für den Gerichtsbezirk Bischoflack am 31. Mai und 1. Juni für die Jahrgänge 1878 bis 1890 und 1892 bis 1894, am 2. Juni für die Jahrgänge 1897 und 1865 bis 1872. — Ferner für alle Jahrgänge 1878 bis 1890, 1892 bis 1894, 1897 und 1865 bis 1872 in den politischen Bezirken Laibach Umgebung: in Laibach für die Gerichtsbezirke Laibach Umgebung und Oberlaibach am 28., 29., 30., 31. Mai und 1. Juni; Laibach Stadt: in Laibach am 2., 3., 4., 5. und 6. Juni. — Stein: In Stein für die Gerichtsbezirke Stein und Egg am 7., 8., 9. und 10. Juni. — Littai: in Weizelburg für den Gerichtsbezirk Weizelburg am 28., 29. und 30. Mai; in Littai für den Gerichtsbezirk Littai am 31. Mai, 1., 2., 3. und 4. Juni. — Gurkfeld: in Gurkfeld für die Gerichtsbezirke Gurkfeld, Landstraß, Rassenfuß und Ratschach am 5., 6., 7., 8. und 9. Juni. — Adelsberg: in Adelsberg für die Gerichtsbezirke Adelsberg, Myrisch-Feisritz, Senofetsch und Wippach am 28., 29., 30. und 31. Mai. — Voitsch: in Voitsch für die Gerichtsbezirke Voitsch, Laas und Zirknitz am 1., 2., 3. und 4. Juni; in Idria für den Gerichtsbezirk Idria am 5. und 6. Juni. — In den für die Jahrgänge 1865 bis 1872 bestimmten Tagen haben überall

auch die später als 1872 geborenen Landsturmpflichtigen zur Musterung zu erscheinen, die nach den früheren gesetzlichen Bestimmungen vor dem 42. Lebensjahre aus der Landsturmpflicht getreten, nunmehr aber zufolge der Landsturnnovelle wieder in die Landsturmpflicht getreten sind.

— (Erweiterung der Landsturmpflicht und Landsturnmusterung.) Laut der Landsturnnovelle vom 1. Mai 1915 wurde die Landsturmpflicht vom 18. bis zum 50sten Lebensjahre erweitert. Am 1. Mai l. J. sind also in die Landsturmpflicht die Jahrgänge 1897 und 1865 bis 1872, und zwar alle jene getreten, die Militärdienste geleistet, sowie jene, die solche nicht geleistet haben, aber bis zum 42. Lebensjahre der Landsturmpflicht unterworfen waren. Alle diese Landsturmpflichtigen gelangen zur Musterung, die für die Stadt Laibach vom 2. bis 6. Juni stattfindet. In dieser Zeit — nicht aber, wie verlautbart wurde, in der Zeit vom 12. bis 15. Juni — gelangen auch die Landsturmpflichtigen der Jahrgänge 1878 bis 1890, 1892, 1893, 1894 zur Musterung. Die Reihenfolge wird später bekanntgegeben werden. Für die Jahrgänge 1897, 1865 bis 1872 besteht keine Meldepflicht, doch liegt es im Interesse jedes Einzelnen, sich bis 1. Juni im städtischen Militärämte im „Mesni dom“ zu melden.

— (Landsturmmannschaft mit veralteten Widmungskarten hat sofort einzurücken.) Da Fälle vorgekommen sind, daß Landsturmpflichtige aus dem Grunde nicht eingerückt sind, weil sie Widmungskarten mit der Bestimmung: „Einberufung im Domizile abwarten“ in ihrem Besitze hatten, werden die Betreffenden darauf aufmerksam gemacht, daß diese Widmungskarten als veraltet nicht eingezogen wurden. Diese Mannschaft mit veralteten Widmungskarten muß sofort zu ihren Truppenteilen einrücken.

— (Vorsicht beim Einlaufe von Liebesgaben.) In allen Schichten der Bevölkerung zeigt sich, wie das k. k. Ministerium des Innern mit dem Erlaß vom 14. Mai 1915, Zahl 6087/S, ausführt, in oft rührender Weise das Bestreben, das Los der Angehörigen im Felde durch Sendungen von Nahrungsmitteln, sogenannten „Liebesgaben“, zu verbessern. Leider werden unter diesem Schlagworte auch häufig Waren unter Anwendung großer Reklame angepriesen, die alles eher als „Liebesgaben“, vielmehr wertlose und irrationell zusammengepackte Präparate sind, nur beispielsweise wird auf die „Teekonserver“, „Kumkaffee“, „Punschramoit“ und dergleichen hingewiesen, deren Abguß weder an Tee, noch an Kaffee oder Punsch erinnert, sondern eine unappetitliche Flüssigkeit darstellt. Als „flüssiger Proviant für unsere Lieben im Felde“ werden alle Sorten minderwertiger Spirituosen gewöhnlich in Achtelliterflaschen zu Preisen angeboten, die den realen Wert oft um das Achtefache übersteigen. Die Bevölkerung wird daher aufmerksam gemacht, beim Ankaufe solcher Liebesgaben vorsichtig zu sein.

— (Eingestellter Post- und Telegraphenverkehr.) Am 23. d. M. wurde der Post- und Telegraphenverkehr mit Italien, ferner der Privattelegraphenverkehr von, nach und in Kroatien, Slavonien, Kärnten, Krain, Küstentland, Südsteiermark (südlich der Linie Radkersburg-Koralpe), Tirol (südlich des Brenner), Bosnien, der Herzegovina und Dalmatien samt Inseln eingestellt.

— (Verlustlisten.) In der Verlustliste Nr. 180 sind vom Landwehrintanterieregiment Nr. 15 aus Krain angeführt: Guenil Anton, Infanterie, 10. Komp., verw.; Zaplow Anton, Gefreiter, 10. Komp., verw.; — In der Verlustliste Nr. 182 ist vom Infanterieregiment Nr. 7 Brodnig Franz, Infanterie, 15. Komp., aus St. Kanzian (Gurkfeld) als tot ausgewiesen.

— (Verwundetentransport.) Gestern verlautete in Laibach, daß ein Verwundetentransport von der italienischen Grenze angemeldet sei. Dieser Nachricht gegenüber sind wir in der Lage festzustellen, daß in der bezüglichen Zeit, heute nachts, im ganzen vier Mann vom italienischen Kriegsschauplatz hier eingelangt sind, und zwar drei Leicht- und ein Schwerverwundeter. Vorläufig ist kein größerer Verwundetentransport angemeldet.

— (Der Laibacher Gemeinderat) hält morgen um 6 Uhr abends eine ordentliche Sitzung mit folgender Tagesordnung ab: I. Mitteilungen des Präsidiums. — II. Verifizierung des Protokolls der letzten Sitzung. — III. Bericht des Stadtmagistrates über Gesuche um Aufnahme in den Gemeindeverband der Stadt Laibach. — IV. Bericht der Personal- und Rechtssektion über die Wahl eines Mitgliedes des Bürgerausschusses zur Verwaltung des bürgerlichen Fondsvermögens. — V. Berichte der Finanzsektion: 1.) über den Rechnungsabschluß der städtischen Sparkasse pro 1914; 2.) über den Rechnungsabschluß des Kreditvereines der städtischen Sparkasse für das Verwaltungsjahr 1914; 3.) über die Zuschrift der Direktion der städtischen Sparkasse, betreffend die Erhöhung der Dotation des Kreditvereines der städtischen Sparkasse; 4.) über den Bericht des Stadtphysikates, betreffend die unentgeltliche Ordination sowie die unentgeltliche Abgabe von Medikamenten an die Stadttarmen im Jahre 1914; 5.) über das Angebot des

Adolf Reich, betreffend den Ankauf eines Teiles der städtischen Realität Parz. 3. 300/9, Nat.-Gemeinde Poljana-Vorstadt, das ist der aufgelassenen Schmalen Gasse; 6.) über ein Gesuch des Dr. E. Ambrositsch als Rechtsvertreter des J. Elbert um Abgabe einer Lösungserklärung, betreffend das dreiprozentige Erbbedenlehen auf Parz. 3. 148 der Nat.-Gemeinde Kapuziner-Vorstadt. — VI. Berichte der Bauktion: 1.) über das Gesuch der Josefina Sepic, betreffend den Bau eines Straßkanales in der verlängerten Brhovegasse am Plaz Tabor; 2.) über das Gesuch der Gruschauer Tonwarenfabrik um Freigabe einer Kaution und Ankauf einiger Steinerzeugnisse. — VII. Bericht der permanenten Approvisionierungssektion, betreffend die Approvisionierung der arbeitslosen und unbemittelten Bevölkerungsschichten. — Hierauf geheime Sitzung.

— (Die Handels- und Gewerbekammer für Krain in Laibach) hält Freitag den 28. d. M. um 1/2 5 Uhr nachmittags im städtischen Magistratsaale in Laibach eine ordentliche öffentliche Sitzung mit folgender Tagesordnung ab: 1. Vorlage des Protokolls der letzten Sitzung. 2. Mitteilungen des Präsidiums. 3. Mitteilungen des Sekretariates. 4. Kammerrechnung für das Jahr 1914. 5. Wahl der Kammervertreter in den Schulausschüssen der gewerblichen Fortbildungsschulen in Adelsberg, Reifnitz, Radmannsdorf, Welde, Kropp, Krainburg, Bischoflack, Neumarkt, Rudolfswert, Gurkfeld, Oberlaibach, St. Veit bei Laibach. 6. Wahl des Kammervertreter im Kuratorium der slovenischen Handelsschule in Laibach. — Hierauf vertrauliche Sitzung.

— (Deutscher und österreichischer Alpenverein.) Da die Bewirtschaftung der Hütten der Sektion Krain eingestellt wurde, wird von dem Besuche der Berge abgeraten.

— (Laibacher Deutscher Turnverein.) Da die Turnhalle zum größten Teile zu Kriegsleistungszwecken in Anspruch genommen ist, unterbleibt der Turnbetrieb bis auf weiteres. Dessen Wiederaufnahme wird seinerzeit bekanntgegeben werden.

— (Tod durch Erhängen.) Wie uns aus Adelsberg berichtet wird, hat sich vor einigen Tagen der Auszügler Michael Godeša in Jakobovica auf dem Dachboden erhängt. Er hatte an chronischen Magenkrämpfen gelitten und dieses Leiden dürfte ihn in den Tod getrieben haben.

— (Selbstmord durch Erhängen.) Wie uns aus Adelsberg berichtet wird, hat sich vor einigen Tagen der 44 Jahre alte, in der letzten Zeit trübsinnige Besitzer Franz Kodolja aus Budanje auf seinem Dachboden erhängt.

— (Einbruchsdiebstähle.) In der Nacht auf den 18. d. M. wurde von unbekanntem Tätern, die vermutlich einen Wagen mit sich hatten, ins Geschäft des Kaufmannes Johann Juro in Semie eingebrochen und es wurden Waren sowie Tabak im Werte von 2018 K gestohlen. In derselben Nacht wurden Einbrüche bei zwei Besitzerinnen und einem Besitzer in Brtača verübt. Die Täter sollen in allen vier Fällen Zigeuner gewesen sein.

— (Drei Finger abgerissen.) In der hiesigen Drahtstiftfabrik verunglückte der 56 Jahre alte Arbeiter Josef Plestenjak. Er kam während der Arbeit einer Maschine zu nahe und wurde von dieser an der rechten Hand erfaßt, wobei ihm drei Finger abgerissen wurden.

— (Ein ertappter und flüchtiger Einbrecher.) In Abwesenheit der Hausleute drang ein unbekannter Mann in diebischer Absicht ins Haus des Besitzers Franz Kranjc in Kressnitz ein und begann die Kästen zu durchsuchen. Da kam aber zufällig der Sohn Franz Kranjc nach Hause und stellte den Eindringling zur Rede. Der Dieb drohte ihm mit dem Erschießen und ergriff eiligst die Flucht. Er trug ein Bündel mit Kochgeschirr fort.

— (Verstorbene in Laibach.) Helene Colnar, Tabakfabrikarbeiterin i. R., 83 Jahre; Matthias Runčić, Schuhmacher, 67 Jahre; Mojsia Dobravec, Pflegekind, 8 Monate; Franz Mirtič, Magazinsarbeitersohn, 3einhalb Monate; Panteleon Rebrjč, Kanonier; Marianna Keber, Stadttarme, 80 Jahre.

Die Fürstin von Monte Cabello, wird nur heute und morgen noch im Kino „Ideal“ vorgeführt. Dieses Drama in vier Akten hat gestern einen großen Erfolg erzielt. — Freitag „Das Geheimnis des Sees.“ (Drama in drei Akten.) „Der Schusterprinz.“ (Lustspiel in drei Akten mit A. Rott. Osterreichische Erzeugung.)

1310
Kino Central im Landestheater. Zufolge der neuen Kriegsfahrordnung der Südbahn sind gestern die Filme nicht rechtzeitig angekommen und war die Direktion des Kino Central bemüht, die gestrigen Vorstellungen abzusagen. Das schon erwähnte reichhaltige Programm mit dem feinsinnigen Liebesdrama „Die Spielfameraden“ mit Lili Beck in der Hauptrolle kommt heute zur Vorführung.

Der Krieg.

Telegramme des k. k. Telegraphen-Korrespondenz-Bureaus.

Osterreich-Ungarn.

Von den Kriegsschauplätzen.

Wien, 25. Mai. Amtlich wird verlautbart: 25. Mai, mittags. In Mittelgalizien griffen die verbündeten Armeen in der Front von Sieniawa bis zum oberen Dniestr starke russische Kräfte an. Die Armee des Generalobersten Madensen, in deren Verbände das österreichisch-ungarische 6. Korps kämpft, hat Radymno genommen und ist östlich und südöstlich dieser Stadt gegen den San vorgezogen. Der Feind, der durch zahlreiche Gegenangriffe das verlorene Terrain zurückzuerobern versuchte, wurde überall geworfen, verlor an 21.000 Mann, ungefähr 39 Geschütze und über 40 Maschinengewehre. Die Armeen Bukhallo und Böhm-Ermolli, die südöstlich Przemysl vorstießen, haben in erbitterten Kämpfen Raum gewonnen und den Gegner über die Blonia-Niederung zurückgeworfen. Der Kampf wird auf der ganzen Front fortgesetzt. Die sonstige Lage auf dem nordöstlichen Kriegsschauplatz hat sich nicht geändert. — Im Südwesten sind an der Tiroler und Kärntner Grenze da und dort feindliche Abteilungen, hauptsächlich Alpini, vorgezogen; wo sie auf unsere Stellungen stießen und angeschossen wurden, kehrten sie um. Der Stellvertreter des Chefs des Generalstabes: von Höfer, FML.

Ein Armeebefehl des Erzherzogs Friedrich.

Wien, 25. Mai. Aus dem Kriegspressequartier wird gemeldet: Seine k. und k. Hoheit der durchlauchtigste Feldmarschall Erzherzog Friedrich hat zur sofortigen Verlautbarung an alle k. und k. Truppen und zur Kenntnis für die unterstehenden deutschen Truppen einen Armeebefehl erlassen, der zunächst das anlässlich der Kriegserklärung Italiens ergangene Manifest im Wortlaut wiedergibt und dann fortführt: Soldaten! Ihr habt die in ernster Stunde gesprochenen Worte eures Allergnädigsten obersten Kriegsherrn vernommen. Sie kennzeichnen die ganze schmachvolle Niedertracht unseres neuen Feindes, der jahrzehntelange Treue mit schändlichem Verrat lohnt. Sie weisen uns, Soldaten, aber auch die neuen großen Aufgaben, deren Lösung Seine Majestät und das Vaterland vertrauensvoll in unsere Hand legen. Kein ehrlicher neuer Feind tritt uns Aug' in Aug' entgegen. Nein! Der treulose bisherige Bundesgenosse Osterreich-Ungarns und Deutschlands sieggekronter Heere und Flotten, die nach zehn Monaten heißem Ringen gegen die halbe Welt unbesiegt und fester denn je im Kampfe stehen, fällt uns heimtückisch in den Rücken. An uns, Soldaten, ist es, diese beispiellose Haltung unseres Feindes mit Blut und Eisen zu strafen und ihm wieder den Weg zu zeigen, den der einst schon unsere Vorfahren bei Mortara und Novara, bei Custozza und Lissa gewiesen haben. Unser heißgeliebter Allergnädigster Herr, der alles versuchte, um uns und unserem Verbündeten diese neue Prüfung zu ersparen, soll den Geist Radetzky's, Erzherzog Albrechts und Tegetthoffs in uns wieder finden. Wir wollen ihrer würdigen Enkel sein. Viel Feind, viel Ehr! sei unser Kampfziel. So grüßen wir unseren erhabenen Kaiser und König und unsere treuen Waffenbrüder, so grüßen wir im Norden unsere Kameraden, die im Süden bereit stehen, dem schmachlichen Einbruch in unseren Rücken zu trotzen, bis auch für den Süden der Tag anbricht, der blutige Vergeltung bringt. Soldaten! Ohne Zagen, frohen Mutes los auf den neuen Gegner! Mit Gottes Hilfe und in treuer Waffenbrüderschaft mit unseren verbündeten Kameraden werden wir auch ihn zu schlagen wissen.

Abreise des italienischen Botschafters von Wien.

Wien, 25. Mai. Der bisherige italienische Botschafter Herzog von Avarna hat heute um 9 Uhr 20 Min. mit dem Botschaftspersonale mittelst Sonderzuges Wien verlassen, um über die Schweiz nach Italien zu gelangen. Es hat sich kein Zwischenfall ereignet.

Deutsches Reich.

Von den Kriegsschauplätzen.

Berlin, 25. Mai. Das Wolff-Bureau meldet: Großes Hauptquartier, 25. Mai 1915. Westlicher Kriegsschauplatz: In Flandern setzten wir gestern unsere Angriffe in der Richtung Ypern fort, erstürmten die Flammenghefen, das Schloß nördlich Wieltje, die Bellefarm und näherten uns Hooge, wobei 750 Gefangene und zwei Maschinengewehre in unsere Hände fielen. Südlich Armentières, zwischen Neuve-Chapelle, Givenchy und nördlich der Lorettohöhe, wurden feindliche Teilangriffe blutig abgewiesen. Bei Neuville kamen in den Gräben bereitgestellte Sturmtruppen des Feindes durch unser Artilleriefeuer zur Entwicklung. In Cambrai wurden durch den Bombenwurf eines französischen Fliegers beim Verlassen des Gottesdienstes 5 Franzosen getötet und 12 Franzosen schwer verletzt. Bei Saint Quentin schossen wir ein feindliches Flugzeug herunter. Ostlicher Kriegsschauplatz: An der Dubissa östlich Rosieny griffen unsere Truppen gegenüberstehende starke russische Kräfte an, schlugen sie und warfen sie unter empfindlichen Verlusten über den Fluß. 2240 Gefangene und 3 Maschinengewehre wurden erbeutet. Weiter südlich scheiterten mehrere, teilweise sehr heftige Angriffe aus der Richtung Giragola unter großen blutigen Opfern für den Gegner. Südöstlicher Kriegsschauplatz: Die Armee des Generalobersten Madensen hat gestern nördlich von Przemysl die Offensive erneuert aufgenommen. Die Angriffe führten wieder zu einem vollen Erfolg. Die stark besetzten Orte Drohojow, Ostrow, Radimnow, Wisoko, Wieltin, Markowinko und die Höhen nordwestlich Obrowska sowie östlich Kotula wurden mit stürmender Hand genommen. Bisher fielen 350 Offiziere, über 21.000 Mann, 39 Geschütze, darunter 9 schwere, mindestens 40 Maschinengewehre den verbündeten Truppen in die Hände. Die Russen erlitten ungeheurer große Verluste. Oberste Heeresleitung.

Auszeichnung für den General von Emmich.

Hannover, 25. Mai. Der Kaiser verlieh dem General von Emmich in Anerkennung seiner Verdienste auf dem galizischen Kriegsschauplatz das Eichenlaub zu dem bei Lüttich erworbenen Orden Pour le mérite.

Siegesjubiläum in Berlin.

Berlin, 25. Mai. In der Stadt herrscht größter Jubel über die Siegesnachrichten aus Galizien sowie über die österreichisch-ungarische Flottenaktion gegen Italien. Allenthalben wird der Freude über das schneidige Vorgehen der österreichisch-ungarischen Flotte Ausdruck gegeben. Von zahlreichen Gebäuden wehen Fahnen. Die festliche Stimmung äußerte sich in einer Ovation, die nachmittags dem Kaiser, der im Automobil zur Teilnahme an der Taufe der Tochter des Kronprinzen ins kronprinzliche Palais fuhr, Unter den Linden dargebracht wurde.

Die italienischen diplomatischen Vertreter in Bayern.

München, 25. Mai. Der „Korrespondenz Hofmann“ wird durch das Ministerium des Neußern mitgeteilt: Der hiesige italienische Gesandte Marchese della Toretta habe nachmittags im Ministerium des Neußern seinen Paß erbeten. Den in Bayern zugelassenen italienischen Konsuln und Vizekonsuln wurde die Exequatur entzogen.

Italien.

Die Abreise des Fürsten Bülow von Rom.

Lugano, 25. Mai. Die Abreise des Fürsten Bülow von Rom erfolgte um 1/2 10 Uhr abends vom Hauptbahnhof. Mit dem Fürstenpaar Bülow reiste auch der preußische Gesandte beim Vatikan ab, da die Geschäftsführung der deutschen Mission beim Vatikan nach Lugano verlegt wird, während die Fiktion aufrecht erhalten wird, als verblieben die Gesandtschaften selbst in Rom. Deshalb reiste im zweiten Sonderzug, der dem bayerischen Gesandten beim Quirinal von der

Tann zur Verfügung stand, auch der bayerische Gesandte beim Vatikan Baron Ritter. Weber bei der Fahrt zum Bahnhof, noch beim Abgang des Zuges ereignete sich ein Zwischenfall.

Lugano, 25. Mai. Der Sonderzug des Fürsten Bülow ist um 1/2 10 Uhr vormittags hier eingetroffen, der zweite Sonderzug mit den Botschaftern Osterreich-Ungarns und der Türkei um eine Stunde später. Der preußische und der bayerische Gesandte beim Vatikan, die sich in dem Zug des Fürsten Bülow befanden, sind im „Grand Hotel“ abgestiegen.

Der Seekrieg.

Die erfolgreiche Aktion unserer Flotte an der italienischen Ostküste.

Wien, 25. Mai. Der telegraphische amtliche Bericht über die Flottenaktion am Morgen des 24. Mai hat folgenden Wortlaut: Heute vor Sonnenaufgang, also genau zwölf Stunden nach der Kriegserklärung von Seiten Italiens, hat die k. und k. Flotte gleichzeitig eine Reihe erfolgreicher Aktionen an der Ostküste Italiens von Venedig bis Barletta ausgeführt. In Venedig hat ein Marineflieger 14 Bomben geworfen, im Arsenal einen Brand erzeugt, einen Zerstörer stark beschädigt, Bahnhof, Ölbehälter und Hangars am Lido beworfen. Im sehr engen Kanal von Porto Corfina ist der Zerstörer „Scharfschütze“ eingebracht, bis er sich plötzlich unmittelbar neben einem vollbesetzten Schützengraben sah. Von der vollkommen überraschten Besatzung wurde ein großer Teil niedergeschossen, worauf noch drei große verdeckte Strandbatterien ein heftiges Feuer aus etwa 12 Zentimeter-Geschützen auf den vor dem Kanal liegenden Kreuzer „Novara“ und Torpedoboot 80 eröffneten. Letzteres erhielt einen Treffer in die Offiziersmesse, wobei ein Mann schwer verletzt und das Boot leck wurde. „Novara“ führte das Feuergefecht fort, um dem Zerstörer und dem Torpedoboot aus seiner mißlichen Lage herauszuhelfen, infiltrierte den Schützengraben, demolierte eine Kaserne, erhielt aber Volltreffer. Linienchiffleutnant Perich und 14 Mann tot, 4 Mann schwer und mehrere leicht verwundet. Aber die Verluste des Feindes sind vielleicht zehn- bis zwanzigmal schwerer. „Scharfschütze“ kam vollkommen unversehrt davon, während Torpedoboot 80 mit Leck nach Pola fuhr. In Brindisi wurden vom Panzerkreuzer „St. Georg“ Bahnhof und Brücke beschossen. In Senigallia wurden von S. M. Schiff „Zrinji“ Eisenbahnbrücke, Wasserturm, Hafenanlage, Stationsgebäude und ein Zug demoliert, letztere zwei und ein nahegelegenes Gebäude verbrannt. In Ancona wurden vom Gros der Flotte alle Befestigungen, das Artillerie- und Kavallerielager, die Werften, die elektrische Zentrale, der Bahnhof, Gasometer, Petroleumdepot, Semaphor u. Radiostation beschossen und durch abirrende Geschosse und Brände ein ungeheurer Schaden angerichtet. Zwei Dampfer im Hafen wurden versenkt. Das auf der Werfte neugebaute Schiff, das schon für den Stapellauf fast klar war, wurde demoliert. Widerstand wurde nur von einer leichten Batterie und einigen Maschinengewehren gegen zwei Zerstörer geleistet. Am einzigen modernen Forts Alfredo Savio stand zwar bei Beginn der Beschießung die Besatzung an den Geschützen, aber zwei unserer im richtigen Augenblick erscheinende Flieger vertrieben sie mit Maschinengewehrfeuer so gründlich, daß sie nicht wieder zurückkehrten. Diese Flieger und ein dritter haben auch auf die Ballonhalle in Chiaravalle landeinwärts und mehrere militärische Objekte 30 Bomben geworfen. Das Luftschiff „Citta di Ferrara“ warf mehrere Bomben erfolglos gegen S. M. Schiff „Zrinji“ und versuchte die abziehende Flotte anzugreifen, suchte aber schleunigst das Weiße, als zwei Flieger herbeiflogen, die übrigens ihre Bomben schon verworfen hatten. Dasselbe oder ein anderes Luftschiff war schon eine halbe Stunde nach Mitternacht von der Flotte auf halbem Wege Pola-Ancona in Gegenkurs gesichtet worden und zweifellos auf dem Wege nach Pola. Als aber zwei es begleitende Fahrzeuge vor dem Geschützfeuer entflohen, kehrte das Luft-

Schiff auch gleich um und verschwand gegen Nordwesten, ohne, wie es scheint, die Flotte selbst gesehen zu haben. Die Eisenbahnbrücke über den Potenzafluß wurde von S. M. Schiff „Kadekly“ beschossen und beschädigt. S. M. Schiff „Admiral Spaun“ mit vier Zerstörern beschloß die Eisenbahnbrücke über den Sinarcafluß, die Eisenbahnstation, Lokomotivpumpenhaus usw. in Campo Marino, demolierte den Semaphor von Tremiti und beschädigte den von Torre di Mileto. S. M. Schiff „Helgoland“ mit drei Zerstörern beschloß Bieffe und Manfredonia und stieß bei Barletta auf zwei italienische Zerstörer, die es sofort unter Feuer nahm und verfolgte. Der eine entkam, der zweite, „Turbina“, wurde von unseren Zerstörern „Csepel“ und „Latra“ gegen Pelagoja abgedrängt. Durch einen Granattreffer wurde es in den Maschinen- und Kesselraum getroffen und blieb gestoppt brennend und sinkend liegen. Er ergab sich. „Csepel“, „Latra“ und „Lita“ retteten 35 Mann der Besatzung, darunter den Kommandanten und Gesamtdetailoffizier und Maschinenvorstand und nahmen sie gefangen. Das Rettungswerk wurde von zwei von Nordosten auf 9000 Meter herankommenden Schlachtschiffen Typ „Vittorio Emanuele“ und einem Auxiliarkreuzer gestört. Im darauffolgenden Feuergefecht erhielt „Csepel“ einen unbedeutenden Treffer, wobei ein Mann schwer, zwei Mann leicht verwundet wurden. Das Feuer wurde von „Helgoland“ und den Zerstörern anscheinend mit gutem Erfolge erwidert. Nächste Distanz 6000 Meter. Nach kurzer Zeit waren unsere Schiffe außer Schußdistanz. Außer den angegebenen hatte die I. und II. Flotte keinerlei Verluste.

Ein österreichisch-ungarisches Unterseeboot bei Spezia.

Rom, 25. Mai. „Popolo d'Italia“ meldet: Der Kapitän des Dampfers „Firenze“ hat der Hafenbehörde von Livorno berichtet, er habe in der Nähe von Spezia ein Unterseeboot, scheinbar der österreichisch-ungarischen Marine, bemerkt.

Ein italienischer Marinesachmann für die Passivität der italienischen Flotte.

Mailand, 24. Mai. Der Marinesachmann des „Corriere della Sera“ schreibt: Italien weiß, daß es namentlich zur See nur vermöge schwerer Opfer den Sieg erwarten könne. Zudem seien wegen der Nähe beider Adriatischen Küsten Ausfälle der österreichisch-ungarischen Flotte gegen die kaum zu verteidigende Küste außerordentlich leicht und die italienische werde gut daran tun, so passiv zu bleiben wie die britische Flotte gegen deutsche Vorstöße nach Hartlepool usw. Der endgültige Sieg werde Italien nicht fehlen, wenn auch die italienische Flotte leuchtende und die Menge begeisternde Kraftproben nicht geben werde. Die energisch geführte italienische Flotte wünsche freilich tief von der Schande gereinigt zu werden, welche ihr der einst bei Lissa die Unfähigkeit und Zaghaftigkeit ihres Führers, nicht jedoch die Überlegenheit Tegetthoffs angeheftet hat.

Die Operationen vor den Dardanellen.

Konstantinopel, 24. Mai. Meldung der „Agence tel. Milli“: Das Hauptquartier teilt mit: An der Dardanellenfront bei Ari Burnu versuchte der Feind in der Nacht vom 22. auf den 23. Mai sich unserem linken Flügel zu nähern, wurde jedoch unter Verlusten für ihn zurückgeschlagen. Am 23. Mai wurde ein feindlicher Panzerkreuzer vor Kabatepe durch das Feuer unserer Artillerie schwer beschädigt und von einem unserer Luftschiffe durch zwei Bomben getroffen. Er wurde durch fünf Kriegsschiffe in das offene Meer weggeschleppt. Vor Ari Burnu und Seddil-Bahr hat sich nichts ereignet. Die Zahl an Toten und Verwundeten, die der Feind in der Schlacht von Seddil-Bahr erlitt, erhöht sich auf 4000. Gestern bombardierten feindliche Kriegsschiffe erfolglos unsere Stellungen an beiden Seiten des Einganges der Meerenge. Eine unserer Batterien zerstörte eine feindliche Batterie bei Seddil-Bahr. Auf den übrigen Kriegsschauplätzen nichts von Bedeutung.

Ein englisches Linien Schiff torpediert und gesunken.

Konstantinopel, 25. Mai. Das englische Linien Schiff „Triumph“ wurde nachmittags im Golf von Saros torpediert und ist gesunken.

Ein russisches Schlachtschiff versenkt.

Konstantinopel, 25. Mai. Die Nachricht von dem Verluste des Schlachtschiffes „Panteleimon“ der russischen Schwarzen-Meerflotte, die bisher nur durch die Pariser Telegramme bekannt war, erhält jetzt ihre Bestätigung durch die amtliche Verlautbarung, daß dieses Schlachtschiff durch ein Unterseeboot zum Sinken gebracht wurde, über das die Türkei gegenwärtig verfügt und dessen Vorhandensein bisher geheim gehalten wurde, bis das Ergebnis seiner Aktion bekannt wurde.

Konstantinopel, 25. Mai. Den Meldungen zufolge hat die Torpedierung des russischen Panzerkreuzers „Panteleimon“ durch ein türkisches Unterseeboot am 22. Mai im Schwarzen Meere unweit des Einganges in den Bosporus stattgefunden. Es wird sich nun niemand mehr einfallen lassen zu behaupten, daß Rußland im Schwarzen Meere die Überlegenheit zur See besitze.

Der Luftkrieg.

Deutsche Flugzeuge über Paris.

Paris, 25. Mai. Der „Temps“ berichtet, daß drei deutsche Flugzeuge, welche vorgestern Paris überflogen, acht Bomben warfen. Fünf fielen in der Nähe des Eiffelturmes, eine andere mitten in eine spielende Kinderschar, glücklicherweise ohne zu schlagen. Es wurde nur sehr wenig Schaden verursacht. Das Flugzeug überflog sodann Javel und warf noch 2 Bomben, welche in der Rue Chassel Laubat niederfielen, ohne größeren Schaden anzurichten. Nach wenigen Minuten entfloh das Flugzeug, da sechs französische Flugzeuge zur Verfolgung aufgestiegen waren. Das Flugzeug war so unkenntlich gemacht, daß es einem französischen Bojün-Zweibecker ähnlich sah und erst erkannt wurde, als Bomben fielen.

England.

General French berichtet.

London, 24. Mai. General French berichtete gestern: Unsere Artillerie brachte heute drei deutsche Batterien zum Schweigen. Östlich von Ypern entwickelten die Deutschen früh morgens einen Infanterieangriff unter dem Schutze giftiger Gase, während die Artillerie gleichzeitig mit Stickgasen gefüllte Geschosse feuerte. Unsere Truppen waren gezwungen, einige Laufgräben zu räumen. Der Feind drang an ein oder zwei Stellen durch unsere Glieder. Der Kampf dauert noch an. Teile der ursprünglichen Linie wurden zurückerobert.

Schweden.

Italiens Politik eine Camorra-Politik.

Stockholm, 25. Mai. „Svenske Morgenbladet“ nennt Italiens Politik Camorra-Politik. Eine ähnliche Sprache führen die übrigen Blätter.

Eisenbahnunglück.

München, 25. Mai. Als gestern abends in einen zwischen Jettingen und Burgau haltenden Militärzug von Landleuten Liebesgaben und Blumen geworfen wurden, fuhr der Personenzug von München in die Menge hinein. 4 Personen wurden getötet, 7 schwer, mehrere leicht verletzt.

(Bedenklicher Geldbesitz.) In der vorigen Woche wurde in Erboje, Bezirk Krainburg, der 1855 geborene und umherziehende Drehorgelspieler Franz Dolnicar aus Preßer wegen Besitzes eines größeren bedenklichen Geldbetrages verhaftet und dem Bezirksgerichte in Krainburg eingeliefert.

(Raubmord.) In der Nacht auf den 22. d. M. wurde die Besitzerin Helena Primožic in Oberlog, Gerichtsbezirk Littai, von einem bisher unbekanntem Täter in ihrer Wohnung überfallen, durch einen Schlag auf den Kopf getötet und beraubt. Auch deren Tochter Franziska Primožic wurde am Kopfe vom Täter lebensgefährlich verletzt und mußte ins Landeshospital überführt werden. Nähere Details fehlen noch.

Verantwortlicher Redakteur: Anton Funtel

Meteorologische Beobachtungen in Laibach
Seeshöhe 306.2 m. Mittl. Luftdruck 736.0 mm

Zeit der Beobachtung	Barometerstand in Millimetern auf 0°C reduziert	Lufttemperatur nach Celsius	Wind	Richtung des Himmels	Niederschlag in Millimetern
25. 2 U. N.	737.1	17.7	NO. stark	fast bewölkt	
9 U. M.	37.4	13.3	NO. schwach	bewölkt	
26. 7 U. F.	36.1	14.8	SO. schwach	teilw. heiter	1.7

Das Tagesmittel der gestrigen Temperatur beträgt 15.4°, Normale 15.2°. Regen gestern 6 Uhr abends.

Vorbeugemittel gegen Infektionskrankheiten. Heutzutage ist die Versorgung mit einwandfreiem Trinkwasser insbesondere in den Sommerfrischen von größter Wichtigkeit; als bekömmliches Familiengetränk und Vorbeugemittel gegen Infektionskrankheiten ist der bekannte Gießhübler Sauerbrunn sehr zu empfehlen. 1293

Schöne, elegante Wohnung

im Hause Nr. 14 Gradisöe, mit vier Zimmern samt Zugehör ist sofort zu vergeben.

Nähere Auskünfte erteilt der Hausmeister dortselbst. 151 35

Für Flüchtlinge!

Ganzes Haus ohne Einrichtung in Stein ist zu vermieten.

Anzufragen bei Fr. Stuploca, Eisenhandlung in Laibach, Marije Terezije oesta Nr. 1, oder bei H. Anton Flere, Gärtner in Stein. 1302

Herren und Damen zum Besuche der Privatkunden für dauernd gesucht.

1301 Offerten an Wm. Erschills Exporthaus, Johannestal b. Reichenberg.

Schöne Wohnungen

eine mit drei Zimmern und Zugehör im III. Stock und eine mit zwei Zimmern und Zugehör im II. Stock, sind zum Augusttermin zu vermieten.

Anzufragen in der Administration dieser Zeitung. 1024 8

Bei Magen- und Darmkatarrh

Gicht, Zuckerkrankheit, überhaupt bei allen Erkrankungen bestens empfohlen die wichtige Broschüre „Die Krankenkost“ von Leitmaier. Preis 70 h. Vorständig in der Buchhandlung Ig. v. Kleinmayr & Fed. Bamberg in Laibach.

Wegen Abreise zu verkaufen:

Altdeutsche Kredenz u. Divan, 1 altmodischer Tisch, 1 großer Garderobekasten, 2 Kleiderkasten, 1 Konzertzither mit Noten, 1 Salonluster für Gas u. Petrol, 1 Eisenbettgestell mit Drahteinlage, 1 Pferdegeschirr Unter - Siska 97. 1290 2-2

Abonnements zum Abonnement.

Alte-Neue Welt.

Ein Unterhaltungsblatt I. Ranges mit lebendigem Wert!

Monatlich 2 Hefte!

Preis des Heftes: 35 Pfg. 45 H. 45 C.

Verlagsanstalt Benziger & Co. A. G. Strüßelau, Waldsuhl und Ein u. Rb.

Zu beziehen durch

Ig. v. Kleinmayr & Fed. Bamberg

Buchhandlung in Laibach, Kongressplatz 2.

Sommer-Uniformen

nach Mass liefert in kürzester Zeit

Jos. Rojina Laibach, Franca Fožefa c. 3

STOCK COGNAC MEDICINAL

DIE EINZIGE MARKE IN AMTLICH PLOMBIERTEN BOUTEILLEN ÜBERALL ZU HABEN

DESTILLERIE CAMIS - STOCK BARCOLA

4279 50-24

Ljubljanska kreditna banka. - Laibacher Kreditbank.

Aktien-Kapital 8.000.000 Kronen.

Reserve-Fonds rund 1.000.000 Kronen.

Geschäftsstelle der K. k. österr. Klassen-Lotterie

Fillialen in Spalato, Klagenfurt, Triest, Sarajevo, Görz und Cilli

Empfiehlt den Ankauf von Losen für die I. Klasse der IV. k. k. österr. Klassen-Lotterie.

Ziehung am 8. und 10. Juni 1915.

Preis:

1/1 Los K 40.—, 1/2 Los K 20.—, 1/4 Los K 10.—, 1/8 Los K 5.—.

Übernimmt als Mitglied des österr. Konsortiums Anmeldungen zur Subskription der 5 1/2% österreichischen Kriegsanleihe vom Jahre 1915 zu den Originalbedingungen. 1202 26-5

Die Subskription dauert bis zum 29. Mai 1915.

!! Fleisch-Ersatz !!

Seefische, gesalzene, ohne Kopf und Gräten, hochfeine Qualität, Fische 3 bis 5 Kilo schwer, 2 Stunden gewässert zum Backen, Braten oder Kochen, zu K 1.40 das Kilo, bei Kisten von 100 Kilo zu K 1.25 das Kilo ab Laibach. Bestellungen rechtzeitig erbeten.

Rindsuppenwürfel, feinste Marke «Globus», à 5 Heller, die Dose mit jeder Poststation. Zur Einführung werden jeder Dose zu 300 Stück 1 Herren- und bei 2 Dosen, gleich 600 Stück, 2 Herren- oder 1 Damenuhr gratis beigegeben.

Sardinen, hochprima norwegische, Kisten à 100 Dosen zu 44 Heller pro Dose ab Laibach.

Milch, kondensierte, erstklassige Qualität, konkurrenzlos im Geschmacke, Fettgehalt sowie Reinheit (nicht Trockenmilch!) **Kein Zucker notwendig!** die Dose zu K 1.20, bei Kistenbezug mit 48 Dosen K 52.— die Kiste ab Laibach.

Heringe, prima geräucherte, K 9.— 100 Stück, unter welchem Quantum nicht abgegeben wird.

Salami, hochprima Görzer, soweit der Vorrat reicht, zu K 6.— das Kilo und werden

Thunfisch in Öl, hochfeinste Qualität in Dosen à 5 Kilo zu K 5.— das Kilo ab Laibach.

Fleischkonserven: Wiener Benschl oder Trippe in Dosen à 1 Kilo aufwärts zu K 1.40 das Kilo ab Laibach. Vorzüglichste Qualität! 1281 3-2

A. Švara

Agentur und Kommission in Laibach.

Wiederverkäufer Spezialofferte!

Übersiedlung!

Ivana Schiller teilt den geehrten Damen höflichst mit, dass sie mit ihren 1016 9-8

Damenhutsalon

auf den

Kongreßplatz Nr. 6

übersiedelt ist und bittet um ihr ferneres Wohlwollen.

Hochachtend Ivana Schiller.

Frohnleiten bei Graz Kur- und Wasserheilanstalt „AUSTRIA“

Altbewährt für Nerven-, Herz- und Stoffwechselkranke.

Ausgedehnte Anlagen für Lichtluft- und Sonnenbäder. 1292 10-1

Radiumkuren, Mast-, Entfettungs- und Diätkuren. Erstklassige Verpflegung bei mäßigen Preisen. Prospekte „AUSTRIA“ Frohnleiten. Chefarzt Dr. S. WEISS aus Wien, Dr. Homanns Nachfolger.

Verlag des Bibliographischen Institutes in Leipzig u. Wien

In der „Allgemeinen Länderkunde“ erschien Ioeben in dritter Auflage:

Süd- und Mittelamerika

Von Professor Dr. Wilhelm Sievers

Mit 54 Textbildern, 9 Kartenbeilagen u. 26 Tafeln in Farbendruck, Abzug umf.

In Halbleder gebunden 18 Mark

früher erschienen: „Nordamerika“, dritte Auflage, in Halbleder gebunden 16 Mark. „Australien, Ozeanien und Polarländer“, zweite Auflage, in Halbleder geb. 17 Mark. „Afrika“, zweite Auflage, in Halbleder gebunden 17 Mark. „Asien“, zweite Auflage, in Halbleder gebunden 17 Mark. „Europa“, zweite Auflage, in Halbleder geb. 17 Mark.

Probehefte zur Ansicht — Dreizehn beiliegend durch

Ig. v. Kleinmayr & Fed. Bamberg's Buchhandlung in Laibach, Kongreßplatz Nr. 2.

Verlag von Ig. v. Kleinmayr & Fed. Bamberg

in Laibach.

Bibliothek pisateljev sedanje dobe:

- Zvezek I.: **Novičan Anton, Naša vas**, I. del, broš. K 3.—, vez. K 4.50, po pošti 20 h več.
- Zvezek II.: **Pugelj Milan, Ura z angeli**, broš. K 3.—, vez. K 4.50, po pošti 20 h več.
- Zvezek III.: **Novičan Anton, Naša vas**, II. del, broš. K 3.—, vez. K 4.50, po pošti 20 h več.

- Literarna pratika za l. 1914**, vez. K 5.—.
- Aškero Ant., Poslednj Celjan**. Epska pesnitev, br. K 3.—, vez. K 4.50, po pošti 20 h več.
- Pugelj Milan, Mali ljudje**, brošir. K 3.—, vezano K 4.—, po pošti 20 h več.
- Amlois E. de, Furijs**, novela, broširano K 1.50, vezano K 2.50, po pošti 10 h več.
- Feigel Damir, Pol litra vipavea**, broširano K 1.80, vezano K 2.60, po pošti 20 h več.
- Klepec Slavoj, Aforizmi in citati**, broširano K 2.50, vezano K 3.50, po pošti 20 h več.
- Korun V. dr., Spake**, broširano K 1.60, vezano K 2.40, po pošti 10 h več.
- Poezije dr. Franceta Prešerna**, 2. ilustrirana izdaja, K 5.—, v platno vezane K 6.40, v elegantnem usnju vezane K 10.—, po pošti 30 h več.
- Poezije dr. Franceta Prešerna** (ljubljanska izdaja), 2. natis, K 1.—, v platno vezane K 1.40, po pošti 20 h več.
- Dostojewski, Zločin in kazen**. Roman v 6 delih, preložil Vladimir Levstik, 3 zvezki K 10.50, vezani K 13.—, po pošti 30 h več.
- Ruska moderna**, prevela **Minka Govekarjeva**, K 4.—, najelegantneje v platno vezana K 6.—, po pošti 20 h več.
- Sienkiewicz H., Mali vitez**. Roman z mnogimi lepimi podobami. 3 zvezki, broširani K 7.—, lično vezani K 9.50.
- Sienkiewicz H., Rodbina Polaneških**. Roman z mnogimi lepimi podobami. 3 zvezki, broširani K 10.—, lično vezani K 16.—, v en zvezek vezani K 13.—.
- Marryat, Morski razbojnik**, K 2.50, vezano K 3.70, po pošti 10 h več.
- Dr. Šorli, Pot za razpotjem**, vezana knjiga K 3.—, po pošti 10 h več.
- Dr. Šorli, Novele in ertice**, elegantno vezane K 3.60, po pošti 20 h več.
- Meško Ksaver, Ob tihih večerih**, K 3.50, vezano K 5.—.
- Meško Ksaver, Mir Božji**, K 2.50, vezano K 3.50.
- Maister Rudolf, Poezije**, K 2.—, vezane K 3.—, po pošti 10 h več.
- Aškero A., Primož Trubar**, K 2.—, elegantno vezan K 3.—, po pošti 10 h več.
- Aškero A., Balade in romance**, K 2.60, elegantno vezane K 4.—, po pošti 20 h več.
- Aškero A., Lirske in epske poezije**, K 2.60, elegantno vezane K 4.—, po pošti 20 h več.
- Aškero A., Nove poezije**, K 3.—, elegantno vezane K 4.—, po pošti 20 h več.
- Aškero A., Četrti zbornik poezij**, K 3.50, lično vezana knjiga K 4.50, po pošti 20 h več.
- Cankar Ivan, Ob zori**, K 3.—, po pošti 10 h več.
- Golar, Pisano polje**, K 1.80, vezano K 2.80, po pošti 10 h več.
- Molč, Ko so ovele rože**, K 2.—, vezano K 3.20, elegantno vezano K 3.50, po pošti 10 h več.
- Soheingg, Narodne pesmi koroških Slovencev**, K 2.—, elegantno vezane K 3.30, po pošti 20 h več.
- Baumbach, Zlatorog**, poslovenil **A. Funtek**, elegantno vezan K 4.—, po pošti 10 h več.
- Jos. Stritarja zbrani spisi**, 7 zvezkov (prvi zvezek razprodan) K 30.—, v platno vezani K 38.60, v polfrancoski vezbi K 43.40.
- Levstikovi zbrani spisi**, 5 zvezkov K 21.—, v platno. v polfrancoski vezbi K 29.—, v najfinejši vezbi K 31.— vezani K 27.—.
- Funtek, Godec**, K 1.50, elegantno vezan K 2.50, po pošti 20 h več.
- Majar, Odkritje Amerike**, K 2.—, po pošti 20 h več.
- Brezovnik, Šaljivi Slovenci**, 3. za polovico pomnožena izdaja K 1.80, po pošti 20 h več.
- Brezovnik, Zvončeki**, K 1.50, po pošti 20 h več.
- Tavčar I. dr., Povesti**. 5 zvezkov po K 2.70, v platno vezani po K 3.30, v polfrancoski vezbi po K 4.50.
- Guy de Maupassant, Novele**, iz francoščine preložil dr. Ivo Šorli, K 3.—, vezane K 4.—.
- Zupančič Oton, Samogovori**, broširani K 3.—, vezani K 4.—.

Kaufen Sie bei den Firmen,
die in
unserer Zeitung inserieren!